

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

DR. COLIN DÜRKOP
NURETTIN YIĞIT
JEAN KUMMER

23. Mai 2014

www.kas.de

www.kas.de/tuerkei

Am Vorabend der Rede des türkischen Ministerpräsidenten in Köln

Stimmungsbild in der türkischen Presse

Hintergrund

Am 24. Mai 2014 reist der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr nach Deutschland, um offiziell an den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD) in der Lanxess-Arena teilzunehmen. Im Vorfeld sind heute der stellvertretende Ministerpräsident, Emrullah İşler und der Minister für Sport und Jugend, Akif Çağatay Kılıç nach Deutschland gereist, um sich mit den Vertretern der UETD zu treffen.

Die Veranstaltung wird von der 2004 gegründeten und in Köln beheimateten UETD organisiert. Schwerpunkte des Vereins bilden nach eigenen Angaben die Belange des gesellschaftlichen Lebens und der Integrationsprozess der türkischen Bevölkerung in die europäische Gesellschaft. Die Organisation wird allgemein in die Nähe der islamisch-konservativen AKP gerückt und als eine Art Lobbyverband der Regierungspartei in Europa angesehen.

Insbesondere vor dem Hintergrund der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in der Türkei sowie der potentiellen Kandidatur Erdoğans sorgt seine Rede in Köln seit geraumer Zeit für Aufregung in der deutschen Politik und Presse. Zahlreiche prominente Vertreter deutscher Parteien gaben ihrer Befürchtung Ausdruck, dass eine Wahlkampfveranstaltung, welche unter dem Vorwand der Feierlichkeiten des zehnjährigen Bestehens der UETD abgehalten werden soll, die türkischstämmige Gesellschaft in Deutschland spalten könnte.

Diese Sorge ist in dem Sachverhalt, dass in Deutschland mit 3 Millionen Türken, von denen 1,4 Millionen wahlberechtigt sind, drei Fünftel der im Ausland lebenden Türken beheimatet, begründet.

Doch wie spiegelt sich der Besuch in der türkischen Presse wieder?

Vorberichterstattung in der türkischen Presse

Die türkische Presselandschaft wird seit über einer Woche von dem Bergwerksunglück in der westtürkischen Stadt Soma dominiert. Bei dem schwerwiegendsten Grubenunglück in der Geschichte der türkischen Republik starben 301 Minenarbeiter. Abgesehen davon beschäftigt sich die türkische Presse intensiv mit den kommenden Präsidentschaftswahlen im August 2014, vor allem weil bisher weder von Seiten der Regierung noch von der Opposition offizielle Kandidaten vorgestellt wurden. Dementsprechend fand der Besuch Erdoğans in der Domstadt in der Vorberichterstattung der türkischen Medien lange Zeit vergleichsweise nur geringe Aufmerksamkeit. Seit einigen Tagen und insbesondere heute blicken zahlreiche Kommentatoren aber gespannt auf die Rede Erdoğans in Köln, wie z.B. Yavuz Donat im Massenblatt *Sabah*, Özgen Acar von der oppositionellen *Cumhuriyet* oder Turan Eser von der links orientierten *Birgün* - wobei sie auch eingehend ihre Eindrücke über die aktuelle Lage in Deutschland darlegen.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

DR. COLIN DÜRKOP
NURETTIN YIĞIT
JEAN KUMMER

23. Mai 2014

www.kas.de
www.kas.de/tuerkei

Die regierungsnahen *Akşam* kritisiert unter der Schlagzeile „Skandalöse Berichterstattung über Erdoğan“ die Art und Weise der Berichterstattung in der deutschen Presse und den bevorstehenden Besuch Erdoğans in Köln wie im Übrigen auch über das Bergwerkunglück in Soma. Auch weitere regierungsnahen Kommentatoren wie etwa Hakan Albayrak von *Star* und Özlem Albayrak von *Yeni Şafak* verleihen diesbezüglich ihrem Entsetzen über die Gesamtsituation der deutschen Presseberichterstattung im Vorfeld des Besuchs Nachdruck.

Mehrere Zeitungen kommentieren und berichten ausführlich über den regen Widerstand, der sich in der deutschen Politik und Öffentlichkeit gegen Erdoğans Köln-Besuch richtet (u.a. *Taraf*, *Cumhuriyet* und *Haber-türk*). Sie zitieren in diesem Zusammenhang politische Statements, wie etwa des Regierungssprechers Seibert, der Erdoğan zu einer gemäßigten Rede in Köln aufgerufen habe und auch die sehr kritischen Statements von Cem Özdemir, Wolfgang Bosbach oder Aydan Özoğuz. Die türkische Öffentlichkeit reagiert zunehmend gereizt auf die Regieanweisungen und Platzkartenverweise deutscher Medien und Politiker in diesem Zusammenhang.

Sami Kohen beschreibt in seiner Kolumne in der *Milliyet* die zunehmende Vertrauenskrise zwischen Deutschland und der Türkei. Bezüglich des bevorstehenden Besuch Erdoğans seien die politischen Rahmenbedingungen noch nie so schlecht gewesen wie heute. Die deutsche Öffentlichkeit wie auch die Bundesregierung sei anscheinend äußerst beunruhigt über diesen Besuch, was sich u.a. auch aus den kürzlichen Äußerungen der Bundeskanzlerin niederschläge. Laut Kohen müsse Erdoğan auf dem Weg zu einer möglichen Präsidentschaft unbedingt eine "gemäßigte Haltung" in Deutschland an den Tag legen.

Eine gewisse Resonanz in den türkischen Medien erfährt auch das jüngste Telefonat zwischen Merkel und Erdoğan, in dem die Kanzlerin ihr Mitgefühl für die Opfer des

Bergwerkunglücks in Soma ausgesprochen habe. Im Vorfeld des Telefongesprächs habe Merkel in der deutschen Presse Ministerpräsident Erdoğan zur Mäßigung in Köln aufgefordert, so zu lesen in *Cumhuriyet* und anderen Zeitungen.

Abdurrahman Dilipak, Kolumnist bei der Zeitung *Yeni Akit*, benutzt ebenfalls identische Aussagen in seinem Artikel über den bevorstehenden Köln-Besuch. Dabei geht er auf den Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck im April 2014 in der Türkei ein und auf das Medienecho, das durch die Äußerungen des Bundespräsidenten verursacht wurde. Einen scharfen Ton schlägt auch der *Yeni Akit*-Kolumnist Mehmet Koçak an. Mit Blick auf zu erwartende Protestaktionen gegen Ministerpräsident Erdoğan sei davon auszugehen, dass diese Aktionen durch den "Tiefen Staat" beeinflusst würden. Die deutsche Seite beabsichtige, sich für Erdoğans Kritik an Bundespräsident Gauck zu revanchieren. Deutschland führe momentan zudem eine organisierte Diffamierungskampagne gegen den türkischen Ministerpräsidenten.

Mit Blick auf die kritische Medienberichterstattung in Deutschland beschwert sich Ibrahim Karagül in *Yeni Şafak*, dass sich Deutschland seit den Gezi-Protesten 2013 vermehrt in die inneren Angelegenheiten der Türkei einmische. Die vom "Tiefen Staat" finanzierten deutschen Medien und NGOs würden immer wieder versuchen, den gesellschaftlichen Frieden in der Türkei zu unterminieren. In der Vergangenheit habe Deutschland auch die Kurden gegen die Türkei instrumentalisiert und heute sie dies mit den Aleviten der Fall.

Die *Daily Sabah* erläutert in dem Bericht „PM to take campaign to Turks living abroad“, dass Erdoğan mit seinem Deutschland-Besuch die Stimmungslage seiner Person unter den deutsch-türkischen Wählern testen möchte. In einem weiteren Artikel mit dem Titel „Germany welcomes PM despite minor opposition“ schreibt die *Daily Sabah*, dass Erdoğan mit Freuden von der deut-

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

DR. COLIN DÜRKOP
NURETTIN YIĞIT
JEAN KUMMER

23. Mai 2014

www.kas.de

www.kas.de/tuerkei

schen Regierung empfangen werde. Des Weiteren nennt der Bericht den Besuch, ganz offen „einen Wahlkampf vor 2 Millionen potentiellen Wählern“. Obwohl der Report eine Vielzahl von negativen Pressemeldungen nennt, werden diese als kleine Kritiken abgetan.

Auf Seiten der regierungskritischen Medien ist zu beobachten, dass mehrheitlich die Reaktionen der deutschen Presse wiedergegeben werden. So wird in der liberalen Tageszeitung *Taraf* betont, dass ein Großteil der deutschen Politiker negativ gegenüber Erdoğan's Besuch stehe. Guntram Schneider, Arbeits- und Sozialminister in Nordrhein-Westfalen, deutete die Visite des türkischen Ministerpräsidenten als Wahlkampf und rufe die in Deutschland lebenden Türken dazu auf, der Veranstaltung in der Lanxess-Arena fernzubleiben. Ebenfalls wird darauf aufmerksam gemacht, dass es zu Gegendemonstrationen kommen werde. In einem anderen Artikel der *Taraf* mit dem Titel „Keine Absage an Erdoğan's Köln-Besuch“ wird der türkische EU-Minister, Mevlüt Çavuşoğlu, zitiert. Çavuşoğlu könne es nicht verstehen, warum deutsche Medien und Politiker Bedenken gegenüber dem Besuch des türkischen Ministerpräsidenten hätten, da es in der Vergangenheit öfters zu solchen Besuchen gekommen sei.

Die auflagenstärkste Zeitung *Zaman* übernimmt in ihrer Berichterstattung über den geplanten Besuch Erdoğan's mehrheitlich die Sorgen der deutschen Politiker über das Auftreten des türkischen Ministerpräsidenten. Oktay Yaman zitiert dabei den Regierungssprecher der Bundesregierung, Steffen Seibert, und Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Erdoğan in Deutschland herzlich willkommen heißen, jedoch hoffen, dass der türkische Premierminister moderate und versöhnliche Töne in Köln anschlägt.

Vatan zufolge verstärkte sich der Widerstand in der deutschen Öffentlichkeit gegen Erdoğan's Köln-Besuch. Laut *Vatan*-Kolumnist Ruşen Çakır gebe es in Deutschland keinen Politiker, der von Erdoğan's Auftritt in Köln

begeistert sei. Nicht zuletzt wegen der „herablassenden“ Gauck-Kritik durch Ministerpräsident Erdoğan durchlebten die deutsch-türkischen Beziehungen momentan eine „sehr schwierige Phase“. Ruşen Çakır listet in seinem Artikel „Von one minute in Davos zu eine Minute in Köln“ drei Gründe auf, warum Ministerpräsident Erdoğan seinen Besuch in Köln nicht absagen wird. Erstens würden Auslandstürken zum ersten Mal in ihrem jeweiligen Gastland an einer Präsidentschaftswahl teilnehmen und haben das Potential das Ergebnis maßgeblich zu beeinflussen. Zweitens werde Erdoğan's Rede in den Augen des Autors eine Antwort auf die Rede von Bundespräsident Gauck. Çakır vermutet, dass Erdoğan die NSU-Morde und die Verbindungen des deutschen Staates thematisieren könnte. Drittens werde Erdoğan versuchen, mit seinem Auftritt in Köln, das Unglück in Soma in Vergessenheit zu bringen.

Duygu Çakır berichtet in der englischsprachigen *Today's Zaman* als eine der ersten Journalisten, bereits Anfang Mai, von dem bevorstehenden Deutschland-Besuch Erdoğan's. Sie nennt hierbei den Rückhalt, den der türkische Premierminister aufgrund seiner zahlreichen Deutschland-Besuche von den Deutsch-Türken erhält, laut Aussage Kenan Kolats, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD). Weiter verweist Çakır auf die Aussage von Süleyman Bağ, Chefredakteur von DTJ-Online, der die Meinung vertritt, dass Erdoğan diese Visiten nicht aufgrund seines Interesses an den türkischen Staatsbürgern in Deutschland absolviere, sondern vielmehr aufgrund von persönlichen Interessen. So schade Erdoğan mit seinen Besuchen vielmehr dem Verhältnis zwischen Deutschen und Deutsch-Türken.

Ali Aslan Kılıç äußert sich zu dem bevorstehenden Deutschland-Besuch Erdoğan's in der *Today's Zaman* wie folgt. Der Autor vermutet hinter Erdoğan's Deutschland-Visite den Startschuss des Präsidentschaftswahlkampfes. Diesen Gedanken bekräftigt er mit der Tatsache, dass von Sei-

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

DR. COLIN DÜRKOP
NURETTIN YIĞIT
JEAN KUMMER

23. Mai 2014

www.kas.de
www.kas.de/tuerkei

ten der Regierung aufgrund des Grubenun-
glücks in Soma eine Reihe von Auslandsbe-
suchen abgesagt wurde, der türkische Pre-
mierminister, trotz aller Kritik, auch aus
Deutschland, auf dem Besuch bestehe. Des
Weiteren erwähnt der Autor, dass das ge-
plante Treffen zwischen der Bundeskanzle-
rin und dem türkischen Premierminister,
laut offizieller Quelle durch die Vielzahl von
Terminen beiderseits, abgesagt wurde.

Geplante Proteste

Sowohl regierungsnahe als auch regie-
rungskritische Medien berichten zudem über
geplante Proteste anlässlich des Besuchs in
Köln. Die regierungsnahe *Yeni Şafak* titelt in
ihrer heutigen Schlagzeile „Besorgniserre-
gender Sicherheitsplan“ über die genehmig-
ten Demonstrationen in Köln. Dabei wirft
das Blatt ein schlechtes Bild auf die deut-
schen Sicherheitsbehörden, denen es eine
Unterschätzung der Lage vorwirft – insbe-
sondere aufgrund der genehmigten Teil-
nahme der rechtsextremen Partei „pro
NRW“ und der rechtsextremen Gruppe „Pro
Köln“ an den Demonstrationen. Hervorge-
hoben wird auch, dass die Demonstrationen
nur 800 Meter entfernt von der Lanxess-
Arena stattfinden werden. Aufgrund dessen
befürchtet *Yeni Şafak*, dass es zu möglichen
Provokation zwischen den Demonstranten
und den Besuchern der UETD-
Feierlichkeiten kommen könnte.

Auch der erzkonservativen *Yeni Akit* hebt
die Großdemonstration der Alevitischen
Gemeinde Deutschlands (AABF) hervor, die
mit ca. 30.000 Menschen aus ganz Europa
die größte Gegenveranstaltung zum Auftritt
Erdoğan's in der Köln plant und rechnet da-
mit, dass gewaltbereite Gruppen gegen Er-
doğan's Besuch protestieren werden. Zudem
würden deutsche Sender die Demonstratio-
nen live übertragen, um das Image des Mi-
nisterpräsidenten sowie der türkischen
Community insgesamt nachhaltig zu schädi-
gen.